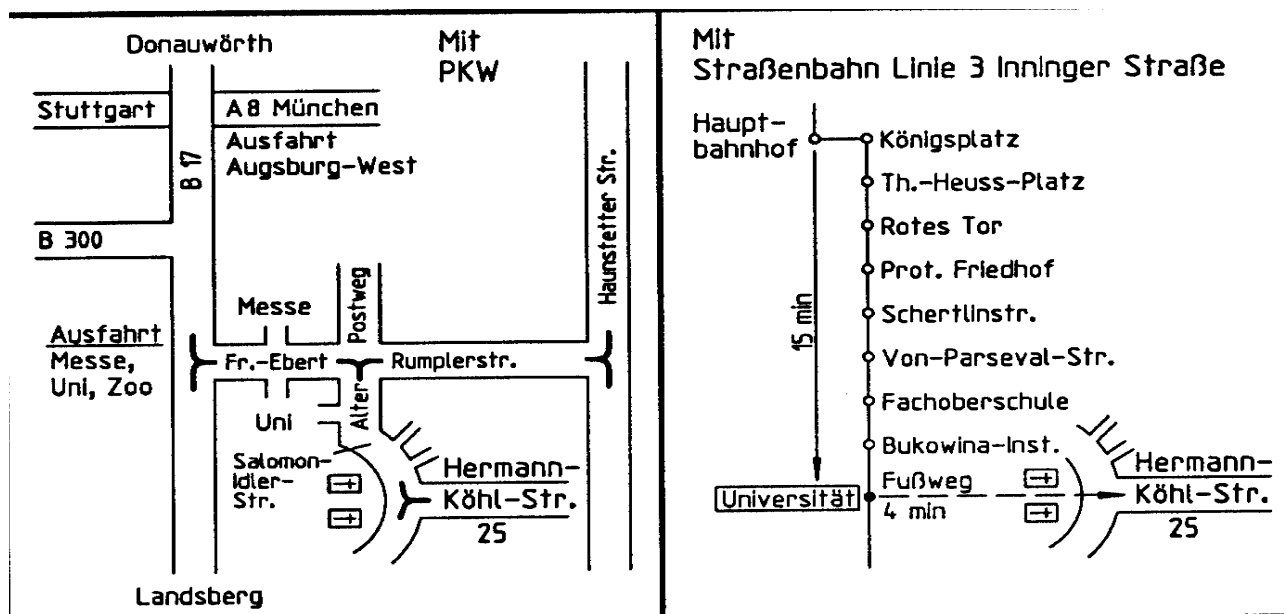


Einladung zur 8. Diözesanversammlung von »Wir sind Kirche«

am Samstag, 27. April 2002

Ort:	Haus Edith Stein der Katholischen Hochschulgemeinde Hermann-Köhl-Str. 25, Augsburg	
Ablauf:	14.00 Uhr	Ankommen, kleiner Imbiss, Besprechung des Leitungsteams mit den Regionalvertretern
	15.00 Uhr	Begrüßung Vortrag von Prof. Dr. Albert Keller SJ (München) "Reich Gottes - Kirche oder Paradies"
	15.45 Uhr	Kaffee-Pause
	16.00 Uhr	Diskussion mit Prof. Keller
	16.45 Uhr	Verabschiedung des Referenten
	16.50 Uhr	Diözesanversammlung aktuelle Kurzberichte Kassenbericht Innovationen, Vorschläge, Anträge
	18.00 Uhr	Schlussgebet Ende der Veranstaltung

Rückfragen an: Herbert Tyroller, Ulmer Str. 143, 86156 Augsburg, Tel. 0821 / 40 77 66



Termine

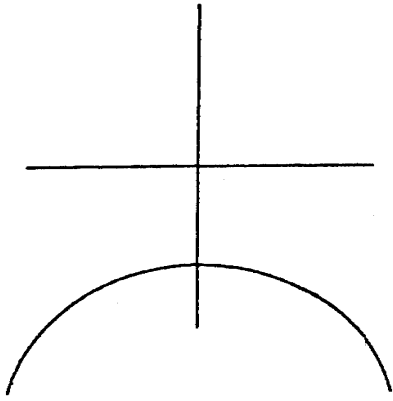
Vortrag und Diskussion mit Professor Dr. Josef Imbach, Rom

Fundierter Glaube - berechnigte Zweifel

Kirchliche Verkündigung in einer pluralistischen Gesellschaft

Samstag, 20. April 2002, Beginn 16.00 Uhr

Ort: Pfarrzentrum Hl. Dreifaltigkeit, Augsburg-Kriegshaber, Ulmer Str. 195a statt (Straßenbahnlinie 2) Der Katholische Frauenbund Stadtverband Augsburg lädt ein
Der Eintritt ist frei.



Maria Schönherr

von Gott gerufen
in dieses Leben am 25.8.1925
ins ewige Leben am 29.1.2002

**Ich bin gekommen,
daß sie das Leben haben
und es in Fülle haben**

Einen Tag vor unserer letzten Diözesanversammlung mußte Maria Schönherr ins Krankenhaus. Im Januar verschickte sie an eine Reihe von Freunden einen Brief, der im Grunde ein Abschiedsbrief war:

IHR ALLE meine Lieben!

Zur Zeit liege ich hier in einer sehr schönen Klinik mitten im Wald -

In der zurückliegenden Zeit habe ich viele Zeichen der Aufmerksamkeit, der Liebe und Dankbarkeit erfahren. So habe ich das Bedürfnis Euch allen und Gott zu danken.

Er hat mich und Euch ins Leben gerufen und jeden auf seinen Weg gebracht, damit wir gut miteinander umgehen und so dem Frieden auf der Welt dienen, wo und wie auch immer -Von ganzem Herzen wünsche ich jedem Einzelnen, dass sein Leben gelinge - das heisst nicht, dass es grossartig und perfekt sein müsste -Mit dem alten irischen Segensgruss möchte ich Euch segnen: "Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott Euch fest in seiner Hand!"

Anfang Februar trafen sich etwas mehr als 300 Leute zu einem Abschiedsfest in ihrer Pfarrkirche Don Bosco in

Augsburg. Maria wollte keine Trauerfeier und wollte keinen Nachruf auf ihre Person. Regionaldekan Michael Mair gelang es dann doch, an sie und ihre vielen Begegnungen mit Menschen unterschiedlichster Art zu erinnern Sie war ein durch und durch österlicher Mensch gewesen.

Ihrem Wunsch gemäß traf sich die Abschiedsgemeinde anschließend zu einer Agapefeier im Pfarrsaal. In Dutzenden von Schüsseln und Platten hatten ihre Freunde etwas zum gemeinsamen Essen beigetragen. Es war ein Fest ganz in ihrem Sinne und es empfand jeder als sei sie mitten dabei gewesen.

(WP)

Der AKA macht weiter

Am 24.2. traf sich der AKA in Kaufbeuren. Diese Gruppierung von, an Konzil und Reformen in der Kirche interessierten Priestern, und später auch Laien entstand Anfang der siebziger Jahre und machte viele Höhen und Tiefen durch. Wieder einmal wurde die Frage nach dem Sinn dieses Kreises gestellt. Die Entscheidung fiel doch zugunsten einer Weiterarbeit - schon um des Zusammenhaltes willen. Es standen Neuwahlen an und es gab eine Verjüngung des Leitungsteams. Neuer Sprecher ist Thomas Blab. Ihm zur Seite stehen Monika Engelschalk und Wilhelm Müller

(WP)

Von der Bundesversammlung

Eine ganze Gruppe unserer Diözese war bei der 11. Bundeskonferenz von "Wir sind Kirche" in Nürnberg. vertreten. Als Referent sprach Professor Dr. Bernhard Sutor von der Katholischen Universität Eichstätt zum Thema Demokratie in der Kirche - geht das? Hier die Gliederung seines Referates:

Prof Dr. Gerhard Sutor Katholische Universität Eichstätt

Demokratie in der Kirche, geht das?

Einleitung: Diskrepanz zwischen dem Lebensgefühl demokratischer Bürger und dem Christsein in einer hierarchisch geordneten Kirche.

Die Grundverfassung von Demokratie und von Kirche

1.1 Demokratie: Politische Ordnungsform auf der Grundlage gleicher politischer Rechte aller Bürger nach dem Prinzip der Volkssouveränität.

1.2 Kirche: Grundverfassung nach dem Willen ihres Stifters:

- Die Grundvollzüge Verkündigung, Liturgie und Diakonie
- Die grundsätzliche Gleichheit aller Gläubigen als Getaufte und Gefirmte
- Die besonderen Ämter des Presbyters, des Bischofs, das Petrusamt

These: Die Bestellung der Amtsträger und das Zusammenwirken von Amtsträgern und Gemeinde/Diözese unterliegen geschichtlichem Wandel, sind auch zeitbedingt. Sie können und sollten heute auch Elemente rechtsstaatlicher Demokratie aufnehmen.

2. Die Bestellung der Amtsträger

2.1 Die alte Kirche kannte das Zusammenwirken von Ortskirche und Kollegium der Bischöfe.

Die "Wahlrechte" wurden im Zuge der mittelalterlichen Kirchenreformen und der neuzeitlichen Zentralisierung der Kirche auf Restbestände reduziert.

2.2 Nach der Grundverfassung der Kirche sind erweiterte Mitwirkungsrechte der Gläubigen bei der Ernennung von Bischöfen und Pfarrern möglich.

3. Die Mitwirkung der Gläubigen an der Sendung der Kirche

3.1 Begründung aus dem Wesen der Kirche

Alle Gläubigen haben teil - wenn auch in unterschiedlichen Formen - an den Grundvollzügen der Kirche

3.2 Begründung aus der gesellschaftlichen Situation der Kirche

Die Kirche kann ihre Sendung in der profanen Welt nur wirksam wahrnehmen in einem auch rechtlich geordneten Zusammenwirken von Priestern und Laien. Dem würde die Erneuerung synodaler Strukturen in zeitgemäßer Form am ehesten entsprechen, wobei zwischen Beratung der Amtsträger und freien Laieninitiativen zu unterscheiden wäre.

Abschließende These: Die Kirche soll nicht die problematischen Züge moderner Massendemokratie nachahmen. Aber sie müßte das, was an der profanen Demokratie auch im christliche Sinn positiv ist, besser verwirklichen als die Politik.

Am Nachmittag ging es um die Frage, ob sich "Wir sind Kirche" auch anderen Themen zuwenden sollte und nicht nur den Forderungen des Kirchenvolksbegehrens. Das Ergebnis der Arbeitskreise und des Plenums ergab ein Votum für die Beschränkung auf die fünf Forderungen.

(WP)

Tun es unsere Bischöfe?

Katholische Bischöfe predigen die Heiligkeit des Lebens. Aber ihr Verbot von Kondomen trägt dazu bei, dass Millionen Menschen in der Welt sterben.

Die meisten Katholikinnen und Katholiken sind damit nicht einverstanden. Doch die katholische Hierarchie übt Druck aus auf Regierungen in aller Welt, sowie in den Vereinten Nationen, um den Zugang zu Kondomen zu beschränken, die doch helfen könnten die Ausbreitung von AIDS zu verhüten.

Der Widerstand der Bischöfe gegen Kondome in der unterentwickelten Welt trifft die Ärmsten der Armen. Sind sie aber nicht gerade diejenigen Menschen, die die Kirche die Welt ständig ermahnt, sich ihrer anzunehmen?

Der 1. Dezember 2001 ist Welt-AIDS-Tag. Wir fordern Sie auf, uns in dieser weltweiten Kampagne zu unterstützen, die das Ende des Verbots von Kondomen durch die Bischöfe erreichen will.

Kondome verbieten tötet.

CATHOLICS FOR A FRBB CHOICE 1436 U Street, NW

Washington D.C. 20009 USA

+ 1 202-986-6093

www.condoms4life.org

Erwartungen und Wünsche einer Pfarrgemeinde an einen neuen Pfarrer

- Respektierung des Pfarrgemeinderates und seiner Ausschüsse
- Weiterführung vorhandener Aktivitäten
- Respektierung der Geschichte der Pfarrgemeinde
- Bereitschaft zur Teamarbeit
- Demokratischer Leitungsstil
- Bewahrung der Werte, die für die Pfarrei Bedeutung haben
- Kontaktfähigkeit und Offenheit für Junge und Alte
- Der Pfarrer soll Mensch unter Menschen sein,
- vorhandene Begabungen zum Tragen kommen lassen,
- eine gute Zusammenarbeit mit den anderen Pfarrern und Pfarreien pflegen,
- ein Freund und aktiver Förderer der Ökumene sein und weiterbauen, was gewachsen und entstanden ist
(erarbeitet von einem Pfarrgemeinderat im Oberallgäu und dem Generalvikar vorgelegt)

"Die Kirchen und der Totale Markt"

Mit einem ungebrochenen Elan setzt sich Karl Amery in seinem neuen Buch mit der Zukunft unserer Gesellschaft und der Kirche auseinander. Er setzt in der Auseinandersetzung mit der Globalisierung und deren Gefahren auf die Kirche als einer mit totalen Mächten erfahrenen Kraft. Wenn man in seinem Buch von 1963 "Die Kapitulation oder Deutscher Katholizismus heute" blättert, ist man über klare Analyse und die Weitsicht dieses Mannes überrascht. Anschließend ein Auszug aus einem Aufsatz von ihm aus der Süddeutschen Zeitung.

Die einzige Alternative

Warum wir eine mutige Kirche bräuchten

Vermutlich greifen in der Diskussion um den seelsorgeischen Weg der evangelischen wie auch der katholischen Kirche alle Gesprächspartner, die "Traditionalisten" wie die "Rationalisierer", erheblich zu kurz. Man spielt auf einem engen Pingpong-Tisch, während Diagnose wie Therapie auf einem weiten historischen Schlachtfeld gesucht werden müssen.

Es gibt ein Fragment von Walter Benjamin aus dem Jahr 1921 mit dem Titel "Kapitalismus als Religion". Diese zweieinhalb Seiten sind das Profundeste, was bisher über das Thema aufzufinden ist. Der Text ist schwierig, aber seine Folgerungen sind ein Dreivierteljahrhundert später evident. Man nennt den vollreifen Kapitalismus von heute den Totalen Markt, und sobald man diese Perspektive einnimmt, entdeckt man an diesem Totalen Markt fast alle Kriterien des Kaiserkults im späten Rom. Er war, ebenso wie der Totale Markt, transzendenzarm bis transzendenzlos; er bestand lediglich auf seiner Allmacht, seiner Alternativlosigkeit: TINA - There is no alternative.

TINA ist die Formel, die heute von Francis Fukuyama und allen Wirtschaftsjournalisten in die Welt posaunt wird. Hinter der scheinbaren Toleranz dieses Marktes, der Sekten und Event-Kirchen jeder Art begrüßt, entwickelte sich allerdings eine totalitäre Seelsorge, die man gemeinhin als Konsumismus bezeichnet. Hier liegt der zentrale Sorgenpunkt der Kirchen. Die Wirkungen dieser Seelsorge sind so fundamental, dass man von einer Seelenent-sorgung der Massen, einschließlich der statistischen Normalchristen sprechen kann. Wer nach Belegen hierfür

sucht, der lese das Büchlein "Generation Golf" des jungen Herrn Illies und bestaune die selbst gewählte Amputation aller politischen, sozialen, moralischen Gliedmaßen.

Die Reichsreligion des Geldes

Das also ist der Tatbestand: Die traditionellen Kirchen stehen einer Zentralmacht gegenüber, für die der alte konstantinische Pakt zwischen Thron und Altar nichts-sagend geworden ist Solange die TINA-Formel anerkannt wird und solange der Markt seine Seelsorge unbekümmert betreiben kann, sollen die Kirchen ruhig als Teil des Kulturbetriebs weiterwursteln. Und der Markt kann davon ausgehen, dass weniger schwierige, mit stärkeren Drogen angereicherte Kulte die alten Traditionen überflügeln und überflüssig machen werden. Die Prognose glaubt an ein spektakuläres Wachstum von Freikirchen und sektiererischen Angeboten, an ihre Verdopplung in den nächsten 40 Jahren von 500 Millionen auf eine Milliarde, während die altenverfassten Kirchen ihre statistischen Bestände höchstens halten können. Besonders schlecht sind die Aussichten für den Protestantismus.

Was ist also zu tun? Die schlichte Wahrheit lautet, dass die Verkündigung kraftlos bleiben wird, wenn sie nicht den einen Schwerpunkt, die entscheidende Blindheit des fundamentalistischen Marktes, aufdeckt und bekämpft: seine Unfähigkeit zur Zukunft.

Der Totale Markt ist schlichtweg der Weg in die Abschaffung der Zukunft. Alle Parameter deuten darauf hin, dass es ihm unmöglich sein wird, eine Methode zur Rettung der Lebenswelt zu finden -schon weil seine Theologie, die zünftig eingespielte Wirtschaftswissenschaft, außer Stande ist, ein plausibles Schrumpfungsmo-
del zu entwerfen.

Artensterben, Klimawechsel, Erschöpfung der Bodenfruchtbarkeit, demographische Entwicklung: Die blutige Ironie ist, dass der Totale Markt auch für diese äußersten Wahrscheinlichkeiten keine Alternative anzubieten hat. Seine finale Logik ist die resignative Akzeptanz, wenn nicht der Heroismus des kollektiven Selbstmords.

Hier wird's für die Kirchen als die ältesten Hüter der jüdisch-christlichen Perspektive, die Verkünderinnen verbürgter Hoffnung, äußerst interessant:

Wenn der Menschheit der Untergang aus dem Verfall ihrer demütigsten materiellen Lebensbedingungen droht - aus Bodenbeschaffenheit, Wassermangel, der Zusammensetzung und der Temperatur der Atemluft, sind die Kirchen dann nicht aufgerufen, hier nicht nur zu warnen, sondern aktiv zu widerstehen? Oder verharren sie dabei, "Heils"-Geschichte abgehoben von Lebens- und Naturgeschichte zu verkünden? Zumal dann wenn die Reichsreligion, also der Totale Markt und seine Seelsorge, so offensichtlich auch zur Verwüstung der Seelenlandschaften, zum klaffenden, zynischen Unrecht zwischen Arm und Reich führt?

Aufstehen, nicht mitmachen!

Im Früh- und Hochmittelalter stellten die Kirchen sich einer gewaltigen zivilisatorischen Aufgabe, die durchaus heilsgeschichtlich gemeint war. Sie haben die Bewohnbarkeit Europas für eine große Menge von Christenmenschen als Pionierleistung vorangetrieben. Und sie sollten sich klar werden, dass heute mehr auf dem Spiel steht als damals. Tausende, ja, Hunderttausende

christlicher Aktivisten haben das ja auch längst begriffen. "Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung" - in diesem Leitwort des sogenannten konziliaren Prozesses haben sie sich zu ökumenischer und zivilgesellschaftlicher Aktion zusammengefunden: ATTAC wird vom Ökumenischen Rat der Kirchen unterstützt und wurde von der katholischen Pax Christi mitbegründet; und der Kardinal Tettamanzi zog schon eine Woche vor dem berüchtigten Gipfel mit seinen jungen Freunden durch Genua, mit genau den Forderungen, die dann von der Internationale der Globalisierungskritiker erhoben wurden.

Was würde geschehen, wenn sich die Kirchen vernehmbar und in erkennbarer Praxis dem Weg in den kollektiven Totalen Marktes widersetzen würden? Es gibt recht klare Indizien dafür, etwa das Schicksal der Befreiungskirchen in Lateinamerika. Und es wäre naiv, anzunehmen, dass das zurückschlagende Imperium hierzulande, in den Fleischtopfkulturen, zimperlich vorgehe, wenn die Kirchen zu deutlich würden. Aber genau das darf für christliche Kirchen überhaupt kein Entscheidungskriterium sein. Natürlich würde ein solcher Kurs den Sturz der Kirchenaktien an den Meinungsbörsen zunächst beschleunigen. Aber es hat keinen Zweck, aus Angst vor den Minen ringsum den Exodus aufzuschieben; stehen zu bleiben, wo man steht, und so todsicher zu verhungern Klüger, auch in einem weltlichen Sinn, ist es, aufzustehen, wieder das Zeichen unter den Völkern zu werden und dem zynisch akzeptierten, als alternativlos verkündeten Untergang die Stirn zu bieten. Die Theologie ist längst dahin unterwegs, das wissen die Verantwortlichen auch; sie wird vorläufig, solange sie die verbliebenen Sonntagskirchgänger verschrecken könnte, auf Eis gelegt. Sonst könnten die Kirchen womöglich als Verbündete des Umsturzes begriffen werden - wie die Befreiungstheologie im sogenannten Rockefeller-Bericht der sechziger Jahre und im Santa-Fe-Papier von 1979, angefertigt für Ronald Reagan. Dass die christliche Botschaft der Evangelien und der authentischen Paulus-Briefe nichts anderes war, ist kaum zu leugnen - auch wenn der riesige Block der Jahrtausende seit Konstantin uns lange genug getrennt hat. Das Christentum wird dann auch für das naive Auge klar erkennbar sein, weil es seine "Kernkompetenz" wieder gefunden hat.

Herausgegeben von "Wir sind Kirche", Diözesanteam Augsburg
Anschrift: Wolfgang Peter, Thierhaupter Straße 11, 86692 Münster

E-Mail-Adresse der Redaktion: minipublik@gmx.de
Homepage: home.arcor.de/norbert_n/wsk

Spendenkonto der Initiative: Sparkasse Bäumenheim
Nr. 190 722 850, BLZ 722 501 60

Minipublik darf ganz oder auszugsweise kopiert und weiterverbreitet werden.